2. JAHRGANG
HEFT 2
JUNI 1969

*Faunistisch-floristische Notizen aus dem Saarland*

HERAUSGEGEBEN
VON DER
ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR TIER- UND PFLANZENGEOGRAPHISCHE HEIMATFORSCHUNG IM SAARLAND

# Aus der Orchideenflora des Saarlandes

Von PAUL HAFFNER

Sehr selten und pflanzengeographisch recht bemerkenswert ist das Affen-Knabenkraut *Orchis simia* Lam. Fast die gesamte Orchideenliteratur, einschließlich der großen Florenwerke, geben Oberbaden und hier insbesonders den Kaiserstuhl als einziges Verbreitungsgebiet für Deutschland an.

Weniger bekannt ist das Vorkommen von *Orchis simia* im Saarland. Schon 1932 entdeckte Lehrer Schwarzenberg aus Schwemlingen die seltene Pflanze auf dem Nackberg bei Hilbringen (Kreis Merzig). RUPPERT schreibt in seiner letzten Orchideenarbeit: „Die Orchideen des Saarlandes" s. 182 „Auf dem Nack bei Merzig! (entdeckt von Welter) und Freiberg". Wie liegt nun eigentlich der Sachverhalt in bezug auf die Entdeckung des Affen-Knabenkrautes? Schwarzenberg kam mit der Bestimmung nicht eindeutig zurecht. Er berichtete hiervon dem Uhrmachermeister A. WELTER aus Merzig. Zusammen mit FREIBERG wurde der Fund von SCHWARZENBERG bestätigt. Allerdings waren weder RUPPERT noch FREIBERG über den wahren Sachverhalt orientiert. Die Entdeckung des so seltenen Affen-Knabenkrautes ist eindeutig Lehrer SCHWARZENBERG zuzusprechen.

Ich selbst fand die Pflanze nach Beendigung meiner Studien 1935 in 13 Exemplaren auf dem Nackberg. Die erste Abbildung von *Orchis simia* erschien in der Monatsbeilage der Merziger Volkszeitung (18. Juni 1935) gelegentlich der Tagung des Vereins für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande in Merzig. Ferner in den „Mitteilungen des Saarpfälzischen Vereins für Naturkunde und Naturschutz – Pollichia – 1938." Von 1935 bis 1968 konnte ich fast jedes Jahr *Orchis simia* nachweisen. Durch mehrfaches Abbrennen und intensive Schafweide wurde der Bestand dieser so seltenen *Orchis*-Art verschiedentlich schwer geschädigt. Heute hat sich die Fundstelle etwas verlagert. Damit ist die Möglichkeit der Kreuzungen mit *O. militaris*, *O. purpurea* und *Aceras anthropophorum* gegeben. Besonders 1968 ist *O. simia* mehrfach (ZENNER) beobachtet worden. Allerdings konnte der Bastard mit *O. militaris* nicht eindeutig nachgewiesen werden, da durch Trockenschäden die Pflanzen sich ziemlich rasch verändert hatten.

Gelegentlich der Tagung des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens (1959) aus Bonn in Merzig konnte bei einer Führung zum Gipsberg bei Merzig (Exkursionsleiter: P. HAFFNER) ein verkümmertes Exemplar von *O. simia* beobachtet werden. Da mir die Fundstelle floristisch eingehend bekannt war, mußte mit einer Neuansiedlung von *O. simia* gerechnet werden. Im Verlauf der folgenden Jahre bis 1968 konnte das Affen-Knabenkraut regelmäßig auf dem Gipsberg beobachtet werden. 1965 traten maximal 15 Pflanzen auf. (s. Abb. Nr. 1,2 und 6.) Meldungen über das Vorkommen dieser Orchis-Art aus dem Moselraum bis Trier (Sauertal) konnte ich nicht bestätigen. Es handelte sich fast immer um Formen von *O. militaris*. Auch das Vorkommen auf dem „Palmberg" bei Ahn in



Abb. 1: Affen-Knabenkraut — *Orchis simia* LAM. „Gipsberg" bei Merzig, Mai 1967;



Abb. 2: Affen-Knabenkraut — *Orchis simia* LAM. „Gipsberg" bei Merzig, Mai 1968;

Luxembourg (THURM) konnte ich nicht bestätigen. Nach LEFORT und REICHLING in Luxemburg zwischen Eppeldorf und Beaufort auf dem Keuper (4. Juni 1950) in drei Exemplaren. Reichlicher findet sich *O. simia* in Ostfrankreich (Lothringen). GODRON kennzeichnet das Vorkommen mit „peu commun" und gibt eine Reihe von Fundstellen an (1857). Nach meiner Beobachtung ist die Bezeichnung über die Verbreitungsdichte nach GODRON heute noch zutreffend. Eine Reihe der angegebenen Fundstellen konnte ich bestätigen. So vor allem in der Umgebung von Metz bei Rozérieulles, Novéant und besonders bei Arnaville. Ferner in dem berühmten Moselbogen von Frouard bis Liverdun. Außerdem bei Nancy und Grandménil.

Nach KELLER und R. von SOO (s. 153) erfolgte die Einwanderung in Deutschland (Oberbaden) von Frankreich her, durch die Täler der Rhone und Sâone.

Die Vorkommen im Saarland stehen dagegen zweifellos in engster Beziehung zu den Fundstellen in Lothringen. Die Wege der Einstrahlung sind vor allem die Flußtäler der Mosel, Meurthe und Maas.

*Orchis simia* tritt bei uns in ihrer typischen Form (s. Abb. Nr. 2) auf. Es sei nur auf die schmalen Lippensegmente, die meist stark einwärts gebogen sind, aufmerksam gemacht.



Abb. 3: Purpur-Knabenkraut — *Orchis purpurea* HUDS. „Gipsberg" bei Merzig, Mai 1968;



Abb. 4: Purpur-Knabenkraut — *Orchis purpurea* HUDS. „Strützberg" bei Merzig, Mai 1968;

Ebenso auffällig ist das lange Zähnchen des Labellums. Das Aufblühen der Inflorescenz beginnt an der Spitze, im Gegensatz zu anderen Orchis-Arten. Vielfach sind aber alle Einzelblüten gleichzeitig geöffnet.

An Formen, die allerdings systematisch nur geringe Bedeutung haben, konnten beobachtet werden:

a) *var. la xiflorus* BOISS. mit fast 10 cm langer Blütenähre; nur bei Arnaville;
b) *lus. albus* ZIMM.; so bei Metz und auf dem Gipsberge bei Merzig;
c) *lus. roseus* ZIMM.; mehrfach bei Metz und selten auf dem Gipsberge bei Merzig;
d) Blüten selten zweilippig; so auf dem Nackberg bei Hilbringen;

*Orchis simia* kreuzt sich gern mit *Orchis militaris*. (*O. simia* × *O. militaris* = *Orchis beyrichii* KERN). Eindeutig von mir 1968 bei Metz gefunden. Auf dem Nackberg bei Hilbringen noch sehr fraglich. (s. Abb. Nr. 7; Blütenanalysen) *O. beyrichii* tritt nach KELLER und R. von SOO (s. 192) in drei verschiedenen Formen auf, die vor allem das Bestimmen des Bastardes erleichtern. Die Kreuzung bei Arnaville steht zwischen den Formen *Grenieri* ROUY und *propinquus* SOO. Hervorzuheben ist das verlängerte und schmälere Mediastinum, die Verkürzung und Verbreiterung der Lippensegmente und das verkürzte Zähnchen des Labellums.



Abb. 5: *Orchis simia* × *Orchis purpurea* = *Orchis angusticruris* FRANCHET; Gipsberg, Mai 1968;



Abb. 6: *Orchis simia* LAM. *lus. albus* ZIMM. „Gipsberg", Mai 1967;

Bedeutend seltener als *O. beyrichii* ist die Kreuzung zwischen *O. purpureus* und *O. simia* = *Orchis angusticruris* FRANCHET. Bislang wurde die Kreuzung besonders in Frankreich (Boutigny bei Paris, Boissy-le-Cuté, Blou bei Saumur, Chambéry-Savoyen) gefunden. Für Deutschland bemerkt VON SOO „auch in Deutschland zu erwarten" (s. 195). Die Abbildung Nr. 9 von LITZELMANN s. 22 in „Die neue Brehm-Bücherei 1931 u. 1951 scheint mir doch nicht *O. angusticruris* zu sein. Da steckt doch wohl *O. militaris* drin. Man vergleiche dazu auch das Tafelwerk von KELLER und VON SOO und zwar die Abbildungen der Tafeln 311 bis 315.

Seit 1960 bis 1968 konnte ich *Orchis angusticruris* auf dem Gipsberg bei Merzig beobachten. Die Abbildung Nr. 5 vom Mai 1968 zeigt eine Bastardform, die mit den Formen aus der Umgebung von Paris vollständig identisch ist. Hervorzuheben ist die Ausprägung der dunklen zum Teil grün-braun gefärbten Sepalen. Ferner die Form des Labellums. Größe der Pflanze 1968 etwa 38 cm. ROUY unterscheidet drei verschiedene Bastardformen. Unsere Pflanze nähert sich der Form *franchetii* ROUY mit einer etwas verkürzten Ähre.

Der Standort von *Orchis simia* und seiner Bastarde ist das lichte Berberitzengebüsch mit Übergang zur orchideenreichen Kalktrift. *O. simia* meidet die stark sonnige und offene

Lage. Hier sucht es den Schatten der Sträucher auf. Bei geringer Hangneigung geht das Knabenkraut in optimal ausgebildete orchideenreiche Mesobrometen über. Dies konnte besonders gut in der Umgebung von Metz beobachtet werden. Der ursprüngliche Standort für *Orchis simia* ist zweifellos das Berberidion.

Die drei vorliegenden Bestandsaufnahmen zeigen die Vergesellschaftung von *Orchis simia*. (Es sind nur die soziologisch und pflanzengeographisch bedeutenden Arten aufgeführt.)

Orchideenreiche mesophile Kalktrift mit Übergang zum Berberitzengebüsch

| Nummer der Aufnahme: | 1 | 2 | 3 |
|---|---|---|---|
| Fundort: | Arnaville Lothringen | Nackberg Hilbringen | Gipsberg Merzig |
| Geologische Unterlage: | Jurakalke | Muschelkalk | Muschelkalk |
| Höhenlage: | 250 m | 325 m | 320 m |
| Neigung: | 10 | 25 | 20 |
| Flächengröße: | 500 qm | 200 qm | 100 qm |
| Deckungsgrad: a) Strauchschicht: | 20 % | 10 % | 20 % |
| b) Stauden-Krautschicht: | 100 % | 100 % | 100 % |
| Aufnahmedaten: | 5. 1967–68 | 5. 1961–66 | 5. 1961–68 |
| Exposition: | S | S | S |
| Vorwiegend Arten des Berberidions: | | | |
| *Quercus pubescens* | 1–2 | – | – |
| *Cornus mas* | 1–2 | – | – |
| *Sorbus torminalis* | 1–1 | – | (1–1) |
| *Sorbus aria* | 1–1 | – | (1–1) |
| *Viburnum lantana* | 1–2 | (+) | +–1 |
| *Ligustrum vulgare* | 1–2 | +–1 | 1–2 |
| *Rhamnus cathatica* | +–1 | – | – |
| *Cornus sanguinea* | 1–2 | 1–2 | +–1 |
| *Rubus pubescens* | – | – | +–1 |
| *Rubus tomentosa* | – | + | – |
| *Crataegus oxyacantha* | + | + | 1–1 |
| *Crataegus monogyna* | + | – | + |
| *Prunus spinosa* | + | + | 1–1 |
| *Berberis vulgaris* | + | – | (+) |
| *Corylus avellana* | – | – | 1–1 |
| *Acer campestre* | 1–1 | – | – |
| *Euonymus europaeus* | + | – | – |
| *Orchis purpureus* | – | +–1 | + |
| *Orchis militaris* | +–1 | 1–1 | + |
| *Orchis hybridus* | – | +–1 | + |
| *Orchis simia* | 1–1 | + | + |
| *Orchis beyrichii* | + | +? | – |
| *Orchis angusticruris* | – | – | + |
| *Orchis masculus* | +–1 | – | – |
| *Helleborus foetidus* | +–1 | – | – |
| *Anacamptis pyramidalis* | +–1 | + | + |
| Vorwiegend Meso- u. Xerobromionarten: | | | |
| *Bromus erectus* | 1–1 | +–1 | +–1 |
| *Avena pratensis* | +–1 | – | – |
| *Brachypodium pinnatum* | 1–2 | 2–3 | 2–3 |
| *Phleum phleoides* | + | – | – |

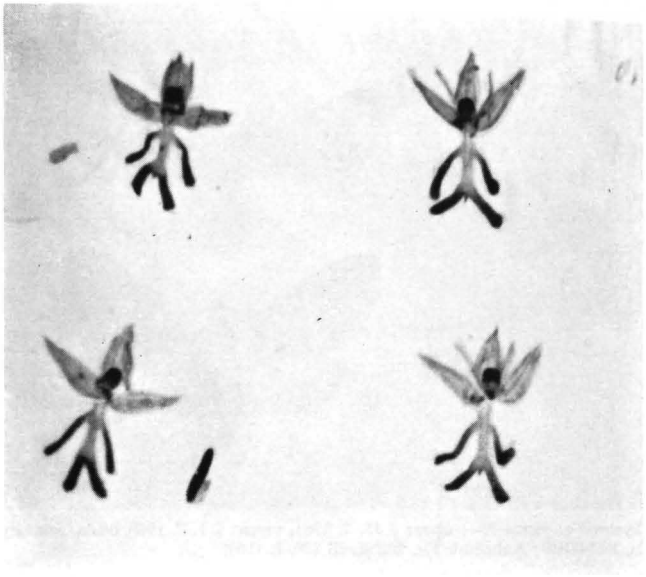
| Nummer der Aufnahme: | 1 | 2 | 3 |
|---|---|---|---|
| *Sesleria varia* | 1–1 | – | – |
| *Koeleria pyramidalis* | + | +–1 | +–1 |
| *Koeleria gracilis* | +–1 | – | – |
| *Poa pratensis* | +–1 | +–1 | +–1 |
| *Festuca ovina* | +–1 | – | – |
| *Carex flacca* | 1–1 | 1–2 | 1–2 |
| *Carex caryophyllea* | +–1 | 1–1 | 1–1 |
| *Carex montana* | 1–2 | – | – |
| *Carex ornithopoda* | +–1 | – | – |
| *Pulsatilla vulgaris* | 1–1 | + | (+–1) |
| *Globularia elongata* | 1–1 | – | – |
| *Teucrium montanum* | 1–2 | +–1 | – |
| *Teucrium chamaedrys* | 1–2 | 1–1 | +–1 |
| *Hippocrepis comosa* | 1–2 | 2–3 | 2–3 |
| *Polygala calcarea* | 2–3 | 1–2 | – |
| *Polygala amara* | +–1 | +–1 | + |
| *Helianthemum nummularium* | 1–2 | 1–2 | 2–3 |
| *Seseli montanum* | +–1 | – | – |
| *Thesium humifusum* | +–1 | – | – |
| *Linum tenuifolium* | +–1 | – | – |
| *Prunella grandiflora* | +–1 | – | – |
| *Anthericum ramosum* | 1–1 | – | – |
| *Aceras anthropophorum* | + | +–1 | + |
| *Orchiaceras spuria* | – | + | – |
| *Ophrys sphegodes* | +–1 | – | (+) |
| *Ophrys fuciflora* | +–1 | – | +–1 |
| *Ophrys apifera* | – | + | + |
| *Ophrys insectifera* | + | – | – |
| *Scabiosa columbaria* | +–1 | 1–1 | 1–1 |
| *Centaurea scabiosa* | +–1 | +–1 | +–1 |
| *Carlina vulgaris* | 1–1 | + | + |
| *Cirsium acaule* | 1–1 | 1–1 | 1–1 |
| *Epipactis atrorubens* | + | – | – |
| *Dianthus carthusianorum* | +–1 | – | – |
| *Silene nutans* | + | – | – |
| *Potentilla verna* | 1–2 | 1–1 | 1–1 |
| *Veronica teucrium* | – | – | + |
| *Veronica prostrata* | + | – | + |

Die Bestandsaufnahmen sind insbesonders durch den großen Orchideenreichtum gekennzeichnet. Pflanzengeographisch gehören fast alle angeführten *Orchis*-Arten dem submediterranen Florenelement an mit starker Ausbreitungstendenz in den subatlantischen und reinatlantischen Bereich.

Allgemein können die hier nur in Kürze dargelegten Pflanzengesellschaften als sehr „naturnah" bezeichnet werden. In einem Zeitraum von stark vierzig Jahren hat sich in der floristischen Zusammensetzung auf Grund zahlreicher eigenen Beobachtungen kaum etwas geändert. So ist z.B. auf dem Gipsberg *Orchis simia* dazugekommen und *Globularia elongata* ist dagegen verschwunden. Solche naturnahen Gesellschaften kommen der „Ursprünglichkeit" recht nahe und besitzen daher eine relativ große Lebensdauer.

Dem Naturschutz erwächst hier die dankbare Aufgabe, solche wertvollen Pflanzenbestände vor schwerwiegenden Eingriffen des Menschen zu bewahren. Naturfreund und Wissenschaftler wissen das zu würdigen.

Abb. 7: Blütenanalysen von *Orchis beyrichii;* Arnaville, Mai 1968;



Abbildungen alle von P. Haffner

Literatur


GODRON, A. (1857): Flore de Lorraine, **1.** u. **2,** Nancy.

HAFFNER, P. (1935): Die mediterranen Einstrahlungen in der Flora unserer Heimat. In „Unsere Heimat", Monatsbeilage der Merziger Volkszeitung.

HAFFNER, P. (1938): Die Bedeutung der Kalkflora des Nackberges bei Hilbringen. In „Mitteilungen des Saarpfälzischen Vereins für Naturkunde und Naturschutz" — Pollichia, **7.**

KELLER, G., SCHLECHTER, R. und R. v. SOO (1930—40): Monographie und Iconographie der Orchideen Europas und des Mittelmeergebietes, **2,** Berlin-Dahlem.

LEFORT, L. und REICHLING, L. (1950): Herborisations faites dans le Grand-Duché de Luxembourg en 1950; Luxembourg, **3.**

LITZELMANN, E. und BÖHME, Fr. (1951): Heimische Orchideen. Die neue Brehm-Bücherei. Leipzig.

REICHLING, L (1952): Plantes rares ou nouvelles pour la flore Luxembourgeoise, **10** (11), Luxembourg.

ROUY, J. (1912): Flore de France, **13,** Paris.

RUPPERT, J. (1938): Die Orchideen des Saarlandes; In „Mitteilungen des Saarpfälzischen Vereins für Naturkunde und Naturschutz" — Pollichia, **7.**



Anschrift des Verfassers:

Oberstudienrat PAUL HAFFNER, 664 Merzig, Merchinger Straße 81


# *Drymonia q. querna* FABRICIUS und *Eupithecia tripunctaria* HERRICH-SCHÄFFER — zwei für die Lokalfauna des Saarlandes neue Arten *(Lep. Notodontidae und Geometridae)*


Von WERNER SCHMIDT-KOEHL


Der Zahnspinner (Notodontide) *Drymonia q. querna* F. ist in seinem Vorkommen im Saarland bisher nur aus Saarwellingen bekannt, wo ihn Herr Dr. R. BENDER, Geschäftsführer und Werksleiter der Dynamit Nobel GmbH erst seit etwa 1955 am Licht feststellen konnte (s. Abb.).

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Faunistisch-floristische Notizen aus dem Saarland

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: 2_1969

Autor(en)/Author(s): Haffner Paul

Artikel/Article: Aus der Orchideenflora des Saarlandes 9-15